



Interview zum Thema „Tribal Fusion“

(Nabila Isis befragte Assale Ibrahim)

N: Wie definierst du den Tribal Fusion?

A: Tribal Fusion ist die Suche nach dem Ursprung und das Verlangen nach der Zukunft.

N: Was meinst du damit genau?

A: Bekannte Tribal Tanzgruppen wie "Fat Chance Bellydance" oder die Gruppe "Bal Anat" in den USA haben sich von den orientalischen, traditionellen Tänzen und Kostümen inspirieren lassen. Sie haben eigene Regeln für ihre Tanzgruppen eingeführt, was eigentlich an die Tradition in einem Stamm erinnert. Bei der Improvisation achten sie besonders auch auf das schwächste Mitglied der Tanzgruppe – ähnlich wie in einem Stamm auf Zusammenhalt und Zugehörigkeit geachtet wird. Aber solche Tanzformen sind in der westlichen Welt entstanden, wo der Tanzfortschritt schneller als die Zeit selber ist, und so hat es nicht lange gedauert, bis ein neuer Tribal-Tanzstil entstanden ist: der so genannte Tribal Fusion, der absolut modern ist und viel Raum für Fantasie lässt.

N: Siehst du im Tribal Fusion eine Gefahr für den traditionellen orientalischen Tanz?

A: Nein, der klassische orientalische Tanz hat sich seit vielen Jahren durchgesetzt und wird nicht einfach so durch einen neuen Zweig verdrängt. Er bleibt der starke, fruchtbare Stamm. Der traditionelle orientalische Tanz ist die Quelle, Tribal Fusion ist nur eine Blüte von vielen die die aus dieser schönen Quelle entstanden ist.

N: Betrachtest Du Tribal Fusion als Modeerscheinung oder Faszination?

A: Weder noch. Ich nenne drei Gründe, warum ich mich in letzter Zeit mit Tribal Fusion so intensiv beschäftige.

Erstens, aus Überzeugung. Seit vielen Jahren unterrichte ich Tanzstile aus dem Sha'abi und dem klassischen orientalischen Tanzrepertoire. Wenn man allzu lange mit demselben Tanzstil und dem gleichen Konzept arbeitet, verleitet man den Körper damit zu Passivität. Mit andern Worten, es fällt dem Körper schwer, die eigenen Grenzen zu überschreiten oder sich auf Neues einzulassen. Einerseits hilft die Wiederholung der immer gleichen Bewegungen dem Körper, eine gewisse Automation und Perfektion zu finden; andererseits besteht aber die Gefahr, dass sich das Gehirn dabei abschaltet.

Der Sha'abi hat ein ganzheitliches Bewegungskonzept, raumgreifend und erdig; die Tanzbewegungen gehen mit der Schwerkraft, es wird kaum isoliert. Demgegenüber ist das Bewegungsrepertoire des Tribal Fusion isoliert, sehr kontrolliert und die Schritte sind kompakter. Es wird auch oft gegen die Schwerkraft gearbeitet mit einem Wechsel zwischen Spannung und Entspannung der Muskeln. Mit beiden Konzepten und Stilen zu arbeiten ist eine hervorragende Herausforderung für jede Tänzerin.

Zweites, eine Tänzerin sollte ein zeitgenössisches Mitdenken haben und fähig sein in ihrer Zeit ihre Ausdrucksmöglichkeit in den Tanz einzubringen. Sie sollte auch auf die Welt reagieren und sich Gedanken machen, aber nicht nur kurze Gedanken und dabei fix fertige Methoden übernehmen, sondern klar und fein aus sich herausarbeiten. Nur so kann eine

Tänzerin sich am Neuen beteiligen und sich weiterentwickeln.

Drittens, aus purer Leidenschaft.

N: Muss man Yoga- oder Pilates-Guru sein, um Tribal Fusion tanzen zu können?

Assale (lacht): Nein! Nicht gerade ein Guru, aber eine gute fundierte Körperarbeit ist sehr wichtig um Tribal Fusion zu tanzen.

N: Heisst das, dass du Yoga zur Körperarbeit verwendest?

A: Nicht nur! Ich habe mein eigenes Konzept für die Körperarbeit das ich selber entwickelt habe. Wichtig beim Tribal Fusion ist, die bekannten Räume im Körper zu erweitern, und die unbekanntes zu entdecken und aufzubauen. Die Beziehung zwischen Schwerkraft und Körper, das Wechselspiel zwischen Spannung und Entspannung der Muskeln zu spüren ist von enormer Wichtigkeit. Ich habe nie die spektakulären Bewegungen in der Körperarbeit gesucht, sondern die tiefen und intensiven Bewegungen.

N: Wie ich bereits erwähnt habe, merkt jede Tänzerin, die bei dir Unterricht nimmt oder dich auf der Bühne erlebt, dass du einen eigenen Stil hast - sogar im Tribal Fusion, der total neu ist. Was ist dein Geheimnis?

A: Viele Tänzerinnen kümmern sich sehr um die Erwartung der Zuschauer oder die Nachfrage der Schülerinnen, deshalb wollen sie das Übliche zeigen und anbieten. Das ist nicht falsch, nur läuft man den gleichen Weg, den alle laufen und verliert damit ein Stück Besonderheit. Wie gesagt, man soll klar und fein aus sich heraus arbeiten und mitdenken. Ich gebe zu, es ist nicht einfach und verlangt harte Arbeit und Hingabe. Ich glaube, auch weil ich im Orient aufgewachsen bin, habe ich einen direkten Bezug zu der inspirierenden Quelle, dem Orient.

N: Gibt es eine Tänzerin von den Tribal Fusion Stars aus den USA, die du bewunderst?

A: Aber selbstverständlich. Ich liebe die fließenden meditativen Bewegungen von Rachel Brice und den femininen und natürlichen Tanzstil von Kami Liddle. Beide Tänzerinnen integrieren vorwiegend Elemente aus dem orientalischen Tanz in ihre Fusion, das gefällt mir sehr.

N: Was erwartet uns bei dir an deinem Tribal Fusion Kurs?

A: Es erwartet euch eine moderne Fusion mit orientalischen Wurzeln, das Bewegungsrepertoire ist vertraut und gleichzeitig auf eine neue und innovative Art im Körper integriert. Durch das klare Lernkonzept wird der Tribal Fusion für die meisten zugänglich.

N: Eine letzte Frage, warum trägst du keine Bauchtanzkostüme?

A: Ich wurde in meiner Kindheit von einer Welt voller Farben und Kostümen geprägt, dies durch den Beruf meiner Mutter, die Bräute an Hochzeiten schminkte. Deshalb liebe ich Farben und schwingende Röcke und das Gefühl von vielen Stoffen, die mit mir auf der Bühne tanzen. Ich habe kein Problem, meinen Körper zu zeigen, ich ziehe im Schwimmbad auch einen Bikini an.

Das typische Bauchtanzkostüm ist mir aber fremd, da ich nicht vom Entertainment-Background im Orient komme. Wie du weisst, hat Hollywood die Kostüme für den orientalischen Tanz in seinen Filmen entworfen, und ich kann mich damit nicht identifizieren. Ich bin froh dass du mir diese Frage gestellt hast. Ich beurteile keine Tänzerin wegen ihres Kostüms und jede kann anziehen im Tanz, was ihrem Wohlbefinden und ihrer Fantasie entspricht. Am Ende ist es nur ein Kostüm.

Der Kern ist der Tanz, und wie du die Herzen der Zuschauer damit berührst.

Mehr Informationen zu Assale finden sich hier: www.lassale.ch